

VII. Zukunftsforum Islam

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf

**"Liberale", "orthodoxe", "konservative" Religion.
Die Politisierung des Religiösen in der Moderne**

These 1

Positionelle Bezeichnungen für konkurrierende Strömungen in den großen Religionsgemeinschaften entstehen im deutschen Sprachraum in der „Sattelzeit“ um 1800. In der Geschichte dieser positionellen Begrifflichkeiten lassen sich vielfältig sich verschärfende Kulturkämpfe zwischen und auch *in* den Religionsgemeinschaften beobachten.

These 2

Der Gegensatz von "liberaler Religion" einerseits und "konservativer Religion" andererseits ist immer auch politisch motiviert. Ein entscheidendes Strukturmerkmal moderner Religion ist die seit den fundamentalpolitischen Auseinandersetzungen um die Französische Revolution zu beobachtende Politisierung des Religiösen.

These 3

Religion wird in der Moderne seit 1800 selbst modernisiert. Sie wird nicht nur durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse verändert, sondern sie ist selbst eine wichtige Triebkraft solcher Veränderungen.

These 4

Zwar wird in den gegenwärtigen Debatten immer wieder behauptet, dass unter dem Einfluss der Aufklärung in Europa und in den USA Religion und Politik "getrennt" worden sein. Aber die rechtlich institutionalisierte Trennung von Staat und Kirche schließt, wie man gerade am deutschen Beispiel sehen kann, vielfältige Kooperation zwischen Staat und Religionsgemeinschaften nicht aus. Und auch wenn sich Staat und Kirchen trennen lassen, so lassen sich doch Religion und Politik nicht trennen. Religiöse Akteure versuchen politische Akteure zu beeinflussen, und politische Akteure greifen fortwährend auf religiöse Ressourcen zurück.

Zur Person: *Friedrich Wilhelm Graf, geboren 1948, ist Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Universität München. Er ist Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und wurde 1999 als erster Theologe mit dem Leibniz-Preis der DFG ausgezeichnet. In diesem Jahr erhielt er das Bundesverdienstkreuz, unter anderem aufgrund seiner Verdienste im Bereich der Theologiegeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, der Theologie als Kulturforschung und der Religionskulturforschung sowie im Bereich der Ethik. Er schreibt regelmäßig in den Feuilletons der großen Zeitungen.*